

Limburer Anzeiger

(Limburer Zeitung) Zugleich amtli. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburer Tageblatt)

Geprägt 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Antes,
Haus am Markt der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltenen 8-Millimeterzellen oder deren
Raum 70 Pf. Die 91 mm breite Reklameteile 2.10 Mt.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Armaturen bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Limburg, Freitag, den 17. September 1920.

83. Jahrgang

Oberschlesien.

Drohende polnische Aktion in Oberschlesien.

Blätter veröffentlichten nach einer Meldung der "Oberschlesischen Volkszeitung" aus Breslau einen polnischen Ge-
schw. der die Ueberprüfung "Landesverteidigung Ober-
schlesiens" und unterzeichnet ist. "Oberkommando i. W.
Der Geheimbefehl beginnt mit den Worten: Wie den Kommandanten bekannt ist, bereiten wir uns zu einer Aktion vor, die durch eine Versammlung der Bezirks-
beamten beschlossen worden ist. Es gibt dann Anwei-
sungen auf neue zu organisieren und in Kompanien zu unterteilen, die je 150 Mann umfassen sollen. Bei Kompanien sollen 15 bis 20 Vertrauensleute Stöhr-
läden, deren Zweck den Kommandanten bekannt sei,
alle des Beginns einer Aktion durch die Deutschen
Kommandant angewandt, daß die Ortschaften, wo Aktion beginnen, besetzt werde und sofort den Obers-
kommandanten zu bestimmen. Weitere Informationen würden
Kommandanten nach Verfügung des Oberkommandanten

Gefangenenaustausch mit Polen.

Berlin, 15. Sept. (W.T.B.) Gestern hat in Sientzki die deutsch-polnische Gefangenenaustausch stattgefunden, es sind 31 bisher in polnischer Gefangenshaft ge-
deutsche freigelassen worden. Wie schon bei früheren
Gelegenheiten hat sich auf polnischer Seite Rück-
zuzugspunkt vom Posener Generalkommando und der
fürsorgelosmissar Amt in Polen um den Austausch
bereit gemacht. Es ist anzuerkennen, daß in
Zeit dem Besetzen des Auswärtigen Amtes, die
der Reichsdeutschen herbeizuführen, von polnischer
seit entgegengelommen wird. Auch die Unterdrückung
Gefangen in der Rennburg in Polen gibt zu Be-
zeugen keinen Anlaß mehr, was der fürsorgelosmissar
und persönlicher Beichtung bestätigt. Angehörige
dieser, die noch in Polen zurückgehalten werden, tun
im Auswärtigen Amt, Referat Polen, sobald wie
möglich mit allen Einzelheiten Mithilfe zu machen.
Nachrichten, die vor kurzem über das Gefangenenaus-
tausch die Presse gegangen sind, sind zum Gegenstand
der Auseinandersetzungen gemacht worden. Außerdem sind
sie zusammengekommen worden, um die aus Oberschlesien ver-
teilten Gefangenen herbeizuführen.

Die Soldauer Flüchtlinge.

Berlin, 15. Sept. (W.T.B.) Der deutsche Gesandte
scheint teil mit, die polnische Regierung habe sich in
Zug der Rückführung der Soldauer Flüchtlinge zu Ver-
handlungen an Ort und Stelle bereit erklärt. Als Bewoll-
tigte sind von deutscher Seite Geh. Regierungsrat von
Kleinen und von polnischer Seite Prinz Woronidz
angekommen.

Neue Steuerpläne.

In verschiedenen Blättern wird festgestellt, daß das
Finanzministerium bereits einen Gesetzentwurf aus-
arbeitet, welcher bestimmte Vorschläge für eine Differenz
der Abgaben des nächsten Jahres durch Erhebung vom
Vorsteuern enthält. Der Finanzminister steht, so wird
auf dem Standpunkt, daß gleichzeitig sowohl eine
Einschränkung der Ausgaben als eine Schaffung neuer
Abgaben unvermeidlich sei.

Kohlenlieferungen an die Entente.

Berlin, 16. Sept. Gegenüber der Blättermeldung, daß
am 1. September die deutschen Kohlenlieferungen an die
Entente um fast 20 Prozent hinter den im Spa übernommenen
Menge zurückgeblieben seien, wird von zuständiger
entert, daß ebenso wie im Monat August auch im lau-
gen Monat bisher die Kohlenlieferungen an den Verband
des Ruhrgebietes in vollem Umfang durchgeführt werden

Die Kohlensförderung.

Berlin, 15. Sept. (W.T.B.) Die Förderung der jüchen
Kohle erfuhr in der vergangenen Woche im Ver-
gleich zum gleichen Zeitabschnitt des Vorvorworts eine Steige-
rung, da die Beteiligung an den vertraglichen Übereinkünften
in den beiden letzten Monaten tatsächlich schwach ge-
blieben ist, neuerdings wieder zunommen hat. Die Trans-
portmittel der Eisenbahn und Wasserstraßen wurden infolge
eines wieder stärker in Anspruch genommen, ohne daß der
Transport besondere Schwierigkeiten machte. Allerdings
ist die Karosse- und Rädertransporte bisher noch nicht
ausreichend eingesetzt. Die Lagerbestände
von 85.282 Tonnen (am 14. 9.) auf 75.873 Tonnen
Schwund der letzten Woche zurück. Der Zugang zu den
Stahlwerken war ziemlich umfangreich, so daß werktäglich 31.081
Tonnen Steinkohle in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ge-
bringen konnten. Die weitere Förderung per Schiff
wird sich trotz des allgemein zurückgehenden Wassersstandes
niedrig durch erforderlicher Einschränkung in der Abladung
der Häfen ziemlich glatt. Raum steht nach wie vor
ausreichend zur Verfügung.

Überfluss an Braunkohle in Sangershausen.

Erfurt, 15. September. Auf der Grube Folgenstedt
liegen gegenwärtig Hunderttausende von Zentnern Braunkohle

lohe. Die Kreislohenstelle in Sangershausen gibt bekannt,
daß die Kohlen auf dem Landwege schwierig abgefahren
werden mühten, da sonst der Grubenbetrieb stillgelegt und
die Arbeiter entlassen werden mühten. Um die Betriebs-
einstellung zu vermeiden, gibt die Kreislohenstelle an jedem
Kohlen in beliebigen Mengen a. b.

Scheidemann über die äußere und innere Lage.

Kassel, 15. Sept. (W.T.B.) Heute nachmittag stand
im Stadtparc eine Funktionärversammlung der sozialdemo-
kratischen Partei statt, die sehr stark besucht war. Das Re-
ferat hatte Oberbürgermeister Scheidemann übernommen, der
u. a. ausführte: Der Kampf zwischen Rußland und Polen
sei für Deutschland gefährlicher, als vielfach angenommen
werde. Er könne nur dringend wünschen, daß schnellstens
eine friedliche Verhandlung Platz greife und damit der
schnelle Friede von uns genommen werde. Die voll-
kommen Siegung Polens durch Rußland würde die Sozi-
alisation Polens bedeuten. Wenn wir den Bolschewismus
für Deutschland verbüten könnten, so mühten wir wahrschein-
lich doch wieder zahlreiche Kämpfe und vielleicht auch den
Bürgerkrieg über uns ergehen lassen. In dem Augenblick
in dem wir den Bolschewismus haben, halten ihn auch
der Rhein, die Bogen, und der Kanal nicht mehr auf. Des-
halb muß der Entente immer wieder klar gemacht werden,
daß sie sich vor dem Bolschewismus nur bewahren kann, wenn
Deutschland leben und arbeiten kann und also auch
finanziell nicht erdrückt wird. Ein markwürdiges Ereignis
geht durch die Lande über den angeblich bevorstehenden Ein-
tritt der Sozialdemokraten in die Reichsregierung. Was ist nicht
vorhergehendes Ereignis und dem eingetreten, die es der
Sozialdemokratischen Partei als zeitgemäß erscheinen lassen
können, die Bürde der Regierung wieder auf sich zu nehmen?
Im Gegenteil, die Zustände haben sich derart verschärft,
daß wir froh sein können, nach den Wahlen eine Taktik
eingeschlagen zu haben, die damals absolut richtig war, und
zur Stunde noch richtig ist. Wir geben idiomaten Monaten
entgegen, Kartoffelwucher, Lebensmittelnot, Wohnungselend
idiotisch Amt, Kohlennot, Trost im Hause, Arbeitslosigkeit
und graues Elend auf unabsehbare Zeit. Ich berufe mich
gar nicht auf die im Sommer von Hermann Müller gegebene
Parole: unter keinen Umständen in eine Regierung mit der
Deutschen Volkspartei einzutreten. Aber jetzt kann die so-
zialdemokratische Partei noch weniger mit Stimmenleuten
gemeinsam eine Regierung bilden als früher. Was uns einzig
resten kann, ist eine vollkommen ziellose Politik, die auch
einheitlich geführt werden muß. Wir müssen in kürzester
Zeit die restlose Sozialisierung des Bergbaus durchführen,
um nur ein Ziel zu nennen. (Scheidemann schloß: Den
Zeitpunkt festzustellen und die Bedingungen zu formulieren,
unter denen die sozialdemokratische Partei in die Berliner
Wilhelmstraße einzutreten kann, steht bei uns.

Die Neuorganisation der Polizei.

Berlin, 15. September. (W.T.B.) Die über die Neu-
ordnung des Polizeiwesens in Preußen unter dem Vor-
sitz des Ministers des Innern Seizing abgehaltene Sitzung
wurde öffentlich über die gesetzliche Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Poli-
zeipräsidienten und außerdem auch Vertreter der anderen preu-
sischen und Reichsministerien geladen waren, hat, wie wir
hören, zu einer Übereinstimmung geführt. Wenn auch die
Regierungspräsidenten gegen die Übertragung eines wesent-
lichen Teiles der bisherigen Befugnisse auf die Oberpräsidenten
Bedenken geltend machen, so trat doch überall das
Besiedeln hervor, der unabwendbare Notwendigkeit Rech-
nung zu tragen. In diesem Sinne hat die Aussprache
das Ergebnis gezeigt, daß in Anbetracht der von der
Entente erhobenen Forderung, die Polizei nach den Richt-
linien umgestaltet wird, die im Ministerium des Innern
ausgearbeitet worden sind. Am Donnerstag abend wird
dieselbe Angelegenheit im Hauptratschluß der Landesversammlung
und unmittelbar darauf im Staatsministerium erörtert
werden. Sobald das geschehen ist, werden die Organisations-
änderungen veröffentlicht, gemäß den Ententesforderungen.
Den durchzuführenden Maßnahmen wird in Kürze eine Vor-
lage des neuen Polizeigesetzes folgen, dessen Gestaltung zuvor
in einem größeren Kreise unter Hinzuziehung von sachver-
ständigen Beamten und Vertretern der beteiligten Beamten-
organisationen beraten werden soll.

Ein sozialdemokratisches Agrarprogramm.

Wie der "Vorwärts" mitteilt, ist noch auf Jahre hinaus-
gehenden Beratungen der sozialdemokratischen Agrarkommission
geht ein Aktionsprogramm fertiggestellt worden, das dem
Parteitag zu Kassel vorgelegt werden soll. In den Ein-
leitungssätzen wird die Notwendigkeit eines solchen für die
Wahrung der Interessen der wenig und nichts besitzenden
ländlichen Bevölkerung und für die Sicherung der Lebens-
mittelversorgung hervorgehoben. Als das Ziel der sozial-
demokratischen Agrarpolitik wird die Sozialisierung der für die
Bergelebensföderation reisenden land- und forstwirtschaftlichen Be-
triebe festgestellt.

Ein Talsperrenprojekt.

Berlin, 16. Sept. (W.T.B.) Wie das "Berliner Tage-
blatt" aus Halle meldet, ist die Firma Karl Zeiß in Jena
von der Landesregierung beauftragt worden, ein groß-
zügiges Projekt für die Ausarbeitung einer Talsperre im
Schwarzwald auszuarbeiten. Von den Siemens-Schuckert-
werken in Berlin wurde gleichfalls ein Projekt für eine
Schwarzatalsperrre eingereicht.

Die Konferenz in Brüssel.

Paris, 15. Sept. (W.T.B.) Wie das "Journal"
mitteilt, rechnet man damit, daß Mitte nächster Woche eine
Zusammenberatung des Parlaments erfolgt zu einer außer-
ordentlichen Tagung in der nur der Rücktritt Deschamps und
das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung
verlesen werden soll, die verfassungsgemäß innerhalb 48 Stunden
nach dem Rücktritt des Präsidenten zusammengetreten muß.

Das Stimmrecht der Mittelmächte.

Berlin, 15. Sept. (W.T.B.) Nach der amtlichen Ein-
ladung des Völkerbundes zu der Finanzkonferenz in Brüssel
ist eine Beschränkung der Rechte der Delegierten von Deutsch-
land, Österreich und Bulgarien gegenüber den Delegierten
der anderen Länder in seiner Weise erwähnt. Es ist not-
wendig, dies festzustellen, da eine Handmeldung verbreitet
wird, wonach die von Deutschland, Österreich und Bul-
garien zur Finanzkonferenz in Brüssel zu entsendenden Dele-
gierten auf der Konferenz nur beratende Stimme haben
sollen.

Die Preisgabe der Genfer Konferenz.

London, 14. Sept. (W.T.B.) "Daily Chronicle" schreibt
mit Bezug auf die Ergebnisse der Konferenz von Aix-les-Bains
zwischen Millerand und Giolitti: Italien habe, wie klar
ersichtlich sei, Konzessionen an Frankreich gemacht. Das Blatt
bedauert, daß darunter auch die Preisgabe der Genfer Kon-
ferenz mit dem deutschen Falle sei. Es ist nicht leicht, zu
sagen, welche Bedeutung man den Bemerkungen über das
Erzwingen der Erfüllung der in den letzten Jahren geschlossenen
Verträge beizemessen müsse. "Daily News" sagt: Soweit
bekannt sei, hätten Großbritannien und Italien die Genfer Konferenz
gewünscht und Deutschland, das an der Konferenz teilnehmen sollte, bezeichnete ihre Preisgabe mit einer gewissen
Berechtigung als Vertrauensbruch. Genf sei dazu bestimmt
gewesen, die Fortsetzung der Konferenz von Spa zu bilden.
Die Schadensfrage sei der Hauptpunkt bei der Konferenz von Spa gewesen und die Deutschen hätten den Erüchten der
Alliierten gemäß ihre eigenen Pläne für die Schadens-
zahlungen vorgebracht. Wegen Brüderlichkeit seien diese Pläne
nicht erörtert und die Konferenz von Genf sei ausdrücklich
angeholt worden, um sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Zur
gleichen Zeit hätten die Alliierten den Völkerbund erachtet, seine
internationale Finanzkonferenz in Brüssel zu verschieben und
versprochen, daß dem Völkerbund noch vor dem 15. September
ausführliche Mitteilungen über die Regelung der Schadens-
forderungen unterbreitet werden würden. Dieses Versprechen
möchte jetzt nicht gehalten werden. Die Brüsseler Konferenz
möchte jetzt zusammengetreten, ohne die vertragten Unterlagen
zu erhalten.

Der südslawisch-österreichische Abstimmungskampf.

Klagenfurt, 15. Sept. (W.T.B.) Mit welchen Waffen
die Südländer im Kampf um das Abstimmungsgebiet in
Kärnten kämpfen, zeigen folgende Fälle, die heute aus der
ersten Zone berichtet werden: Ein jugoslawischer Steuerkon-
trolleur wußte zahlreichen Stimmberichtigten ihre Wähler-
leitungen abzulösen, indem er ihnen vorredete, daß
die Papiere besser bei ihm aufgehoben seien und daß er mit
den Befreienden gemeinsam zur Abstimmung gehen wolle. Es ist dies ein hinterlistiger Kunstriff, um die Stimm-
papiere zu befreien. In einem anderen Falle nahm ein
Gendarm völlig ungefährlich einen Büchsen, der die amtlichen
Antragscheine für die Aufnahme in die Abstimmungs-
listen zu den Gemeinden der ersten Zone tragen sollte, um
sie den einzelnen Abstimmungsausschüssen zu zuteilen, als Um-
schläge mit Antragscheinen ab. Dadurch wird verhindert,
daß die Leute rechtzeitig in die Abstimmungslisten aufge-
nommen werden können. Versuchter Stimmenschwund ist an der
Tagesordnung. Eine Summe von 50 Millionen steht, so
heißt es, den Südländern dazu zur Verfügung. Die wirt-
schaftliche Schwäche des Einzelnen wird hier ausgenutzt, um
ihm für Südländer zu gewinnen. Auch durch Drohungen
sucht man die Leute einzuschüchtern; man erklärt ihnen,
daß ihnen das Haus über dem Kopfe angezündet wird,
wenn sie für Deutsch-Oesterreich stimmen; oder daß zwei
südländische Divisionen bereit ständen, in die erste Zone
einzufallen, um alles zu verheeren, falls die Abstimmung
für Südländer ungünstig ausfällt. In jeder Weise wird
versucht, die Bevölkerung einzuschüchtern, so daß es kein
Wunder nimmt, wenn die Bewohner verängstigt werden
und besonders die Frauen der Südländer den Künsten der
Südländer erliegen. Um ihrer Agitation größere Wucht zu
verleihen, werden die südländischen Staatsangehörigen ab
1. Oktober zwecks Bearbeitung des Stimmberichtigten ent-
gegen den Bestimmungen des Friedensvertrages beurlaubt.

Laibach, 15. Sept. (W.T.B.) Die Plebiszitkommission
für das Kärntner Abstimmungsgebiet hat in ihrer gestrigen
Sitzung beschlossen, daß die jugoslawischen Truppen aus der
Zone zurückzuziehen sind, ohne daß vorher oder gleich-
zeitig das italienische Militär aus Kärnten abgezogen ist.
Weiter wurde beschlossen, daß auch die gesamte Gendarmerie
die Zone zu verlassen habe. Die Landesregierung für Slo-
venien hat deshalb in einer außerordentlichen Sitzung heute
vormittag ihre Dienstflagge beschlossen.

Belgrad, 15. Sept. (W.T.B.) Die Blätter melden,
daß an der Kärntner Grenze italienisches Militär aufgestellt
wurde. Von Villach bis St. Veit wurde eine italienische
Division aufgestellt.

Der Rücktritt Deschanel.

Paris, 15. Sept. (W.T.B.) Die "Agence Radio" meldet, daß die heute morgen in der Presse veröffentlichten Mitteilungen über das Befinden Deschanel's richtig sind. Der Gesundheitszustand des Präsidenten der Republik ist mehr und mehr schwankungen unterworfen. Deschanel ist gezwungen, sein Amt niedergulegen. Es ist auch richtig, daß sich der Ministerrat am kommenden Freitag mit dieser Angelegenheit befassen wird.

Ein Freiwilligenheer der Regierung in Irland.

London, 16. Sept. (W.T.B.) Nach einer Bausmeldung aus London berichten verschiedene Zeitungen, daß die Regierung beabsichtige, in den nächsten Tagen einen Aufruf zu erlassen zur Aushebung von Freiwilligen mit dem Zweck für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Irland zu verwenden.

London, 15. Sept. (W.T.B.) Der "Star" meldet aus Belfast: Die katholische Bevölkerung von Ulster sei bestürzt darüber, daß die Regierung die Ulsterfreiwilligen bewaffnen wolle. "Freemans Journal" erhebt energischen Einspruch dagegen. Der politische Mitarbeiter der "Evening News" nennt die amtliche Ankündigung das Vorzeichen für eine wichtige Entwicklung der Lage in Irland. Man erwartet, daß Tausende dem Aufruf der Regierung folgen werden. In Ulster allein besteht ein Freiwilligenheer von ungefähr 100 000 Mann. Der Mitarbeiter der "Evening News" erklärt, daß der Beschluß der Regierung, den Bürgermeister von Cork nicht freizulassen, unwiderruflich sei.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 17. September 1920.

Neue Fleisch- und Wurstpreise. Der Kreisanschluß des Kreises Limburg veröffentlicht in amtlichen Teil dieser Nr. d. Bl. eine Verordnung über die Festsetzung neuer Höchstpreise für Fleischwaren. Die Preise haben nun einen Stand erreicht, mit dem die Verbraucherhaft allgemein einverstanden sein dürfte. An ihr selbst ist es nun, dafür zu sorgen, daß diese Preise in seinem Fall überschritten werden.

Stadtverordnetenversammlung. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Projekt eines Umbaus des Untergeschosses der Markthalle für ein neues Telegrafenbaumt zugestimmt.

Die Kreis-Preisprüfungskommission beschäftigte sich gestern eingehend mit dem Problem der Kartoffelversorgung des Kreiswohnmachts. Festgestellt wurde zunächst, daß vor dem Einheitspreis von 20 Pfennig nicht abgewichen werden dürfe. Als gangbarster Weg zur Erfassung der notwendigen Mengen wurde das vom Landratsamt eingeschlagene Verfahren anerkannt, nach der gegenwärtig im Gange befindlichen Feststellung des Bedarfs der Bevölkerungskreise, die nicht in der Lage sind, ihren Bedarf beim Erzeuger selbst zu decken, die Mengen unter Mitwirkung der Bauernschaften auf die einzelnen Gemeinden umzulegen. Für die Sicherung soll den Bauern jede Ermächtigung gewährt werden, vor allem sofortbare Zahlung! Die Frachtkosten trägt der Kreis, um jede Belästigung der Kartoffeln auf dem Wege zum Verbraucher zu unterbinden. Schwer gerügt wurde, daß industrielle Werke der nächsten Umgebung im Kreis unter Überbietung des Höchstpreises und mit Lohnabhandelsrichtpreise festgesetzt und in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Postpaketverkehr. In den Kreisen der Bevölkerung ist nur wenig bekannt, daß die Postverwaltung seit der im Mai d. Js. verabschiedeten Änderung des Postgesetzes für Pakete ohne Wertangabe im Falle des Verlustes den Abstand bis zu 10 Pfennig, für das Pfund statt früher 3 Pfennig erhöht. Eine Wertangabe in möglichem Betrage über die Einschreibung hat deshalb bei

den Paketen in der Regel keinen Zweck, sondern verursacht dem Absender nur vermehrte Kosten. — Um dem Publikum auch die Versendung von Paketen mit erheblichem Wert zu erleichtern, hat die Postverwaltung in Aussicht genommen, vom 29. September an die Pakete mit Wertangabe bis 50 Pfennig unverzüglich zur Beförderung anzunehmen. Der Wert ist bei diesen Sendungen nicht auf dem Paket, sondern lediglich auf der Paketadresse anzugeben. In gleicher Weise haben von: 20. September an auch die Einschreibepakete nicht mehr den Begriff „Einschreiben“ zu tragen; dieser ist vielmehr nur noch auf die Paketliste zu lehnen. Die Post hat aber für die Sendungen in der bisherigen Weise, also für Wertpakete bis zur Höhe des angegebenen Wertes; sie erfordert bei der Einschreibung eine Bescheinigung und händigt die Sendung gegen Quittung an die Empfänger aus. Dadurch, daß die Pakete selbst keine Bemerkung über Wertangabe oder Einschreiben tragen und auch nicht durch Siegelverschluß besonders in die Augen fallen, entziehen sie sich besser als bisher dem Zugriff unedlicher Elemente. Die Sendungen müssen aber gut umhüllt und so verschlossen sein, daß ohne Dehnung oder Beschädigung des Verhältnisses ihres Inhalts nicht beizukommen ist. Der Verschluß kann durch eine gut getaktete Verschönung oder wenn die Hülle aus Papier besteht, mit gutem Klebstoff oder mit Siegelmarken hergestellt werden. Zur Sicherung der Paketsendungen vor Diebstahl oder Verlustung hat die Postverwaltung in neuerer Zeit umfassende weitere Vorschriften getroffen. Es werden insbesondere ein gegen bisher verbesselter Nachweis und eine verschärzte Überwachung des Betriebsdienstes durchgeführt.

Der Rauchklub Gemäßlichkeit hielt am vergangenen Samstag abend im Vereinslokal „Zum Braubüchsen“ seine Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes gingen folgende Herren hervor: Franz Hammelmann 1. Vors., Karl Hambach 2. Vors., Rudolf Grill 1. Kassierer, Willi Schöneberger 2. Kassierer, Adolf Schmidt, 1. Schriftführer und Heinrich Wiederhold 2. Schriftführer. Als Beisitzer die Herren Jost und Blöjer. Der Rauchklub nimmt an dem Wettkochen am nächsten Sonntag in Freudenau teil. In diesem Jahre hat der Klub an zwei Wettkochen teilgenommen, bei denen er fünf Preise errang. Die Rassentafel ergab einen Befund von 473,25 Pfennig, wonach dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Die Klubabend finden am 1. Oktober einen Monat Mittwochs und den andern Samstage abends statt.

Die Abwidlungskommission des 18. Armeecorps. Für die Auflösung des 18. Armeecorps sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Dienststellen, die sogenannten Abwidlungskommissionen, lösen sich mit dem 1. Oktober 1920 auf. Ihre Arbeiten, soweit sie Versorgungsangelegenheiten betreffen, gehen an das Verpflegungsamt Hanau über, das zu diesem Zweck sein Personal aus dem bei der Abwidlungskommission zur Entlassung kommenden vermehrt. Soweit sie Rassenverwaltungs- und Rechnungsangelegenheiten betreffen, gehen sie an die Roposbeauftragte in Frankfurt über, die diese Angelegenheiten mit ihrem Personal zu Ende führen. Die Altenverwaltung (Archiv) der Abwidlungskommissionen werden zu dem Archiv des Abwidlungsamtes Darmstadt abgeordnet. Die geringen Restarbeiten (Erledigungen von Anträgen über Pässe und Personalangelegenheiten) übernimmt das Abwidlungamt des 18. Armeecorps, indem für jede aufgelöste Abwidlungskommission eine ganz kleine Zahl von den bisher auf dieser Stelle beschäftigten Personen mit der Erledigung dieser Aufgaben beauftragt wird; diese weiterbeschäftigen Personen können frühere Militärpersonen (ehemalige Offiziere und Kapitulanten, die bei den Abwidlungskommissionen aus Rücksicht tätig gewesen sind) oder Privatangestellte sein.

Die Borschuhzahlung an Altpensionäre und Hinterbliebene. Wiederholte langen Antragen an das Heeresabwidlungamt Preußen, welche die Auszahlung des Borschusses betreffen, der nach der Verfügung des Reichsministers der Finanzen vom 21. Mai 1920 den Altpensionären und Althinterbliebenen in Höhe der Hälfte der gesetzlich zuliegenden Pensionen und Hinterbliebenengebühren gewährt werden soll. Es sei zur Vermeidung eines überflüssigen Schriftwechsels darauf hingewiesen, daß die Zahlabrechnung dieses Borschusses mit Wirkung ab 1. April 1920 durch die zuständigen Pensionsregelungsbehörden ohne Antrag erfolgt. Wenn an Bescheinigung der Auszahlung liegt, oder wenn sonst eine Auskunft hierüber wünscht, wende sich nicht an das Heeresabwidlungamt, sondern unmittelbar an die für ihn zuständige Pensionsregelungsbehörde. Es empfiehlt sich, hierbei Kataster- und Stammlistennummer mitzubringen.

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. L. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

Als ich bei der zweiten Strophe des Liedchen in hängenden Akorden begleitete, als ich in der Begeisterung, die mich erfaßt, die Melodien der folgenden Lieder gleich von den Lippen der Baronin wegstrahlte, da erschien ich ihr und Fräulein Adelheid wie der größte Meister der Tonkunst, sie überhäuseln mich mit Lobpreisen.

Die angezündeten Lieder des Ballhauses im Seitenjüngel brannen hinein in das Gemach der Baronin, und ein mächtiges Geschrei von Trompeten und Hörnern verludete, daß es Zeit sei, sich zum Ball zu versammeln. Ach, nun muß ich fort," rief die Baronin, ich sprang auf vom Instrument. „Sie haben mir eine herrliche Stunde bereitet – es waren die heitersten Momente, die ich jemals hier in Mitten verlebte.“ Mit diesen Worten reichte mir die Baronin die Hand; als ich sie im Rausch des höchsten Entzückens an die Lippen drückte, fühlte ich ihre Finger festig pulsierend an meiner Hand anschlagen. Ich weiß nicht, wie ich in des Großvaters Zimmer, wie dann in den Ballsaal kam.

Jene Gascognier fürchtete die Schlacht, weil jede Wunde ihm tödlich werden müsse, da er ganzer Herz sei! – „Ich mochte ich, ihm mag jeder in meiner Stimmung gleichen! jede Berührung wird tödlich. Der Baronin Hand, die pulsierenden Finger hatten mich getroffen wie vergiftete Pfeile, mein Blut brannte in den Adern! – Ohne mich gerade auszufragen, hatte der alte am anderen Morgen doch bald die Geschichte des mit der Baronin verlebten Abends heraus, und ich war nicht wenig betreten, als er, der mit lachendem Munde und heiterem Tone gesprochen, plötzlich sehr ernst wurde und ansagte: „Ich bitte dich, Besser, widerstehst der Narzisse, die dich mit aller Wucht ergreifen! – Wisse, daß dein Beginnen, so harmlos wie es scheint, die entzücktesten Folgen haben kann, du stehst in achtosem Wahn in aus dünner Gedanke, die bricht unter dir, ehe du dich es ver-

* * * Die Eisenbahner gegen das System. Bei einer Urabstimmung der Arbeiterschaften der Eisenbahnwerkstätten im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. das Gedingeversfahren (Stroh) haben sich in Frankfurt 29 Stimmen gegen und 51 für das Gedinge erklärt, in Niedersachsen 186 für, in Limburg 1500 gegen, 100 für; in Beyendorf 19 für das Gedinge. In der Werkstatt Gießen von der gesamten Belegschaft nur neun Wägen für das System. Es beteiligten sich an den Abstimmungen nur die Arbeiter, die im Gedinge arbeiten.

* * * Demokratische Veranstaltungen in Frankfurt. Vom 25. bis 28. September findet eine Frau vom 1. bis 4. Oktober ein Rednerkursus, 2. bis 3. eine Jugendtagung statt. Auf den Tagungen wird unter anderem über folgende Themen referiert: Die Frau am Wiederaufbau, Staat, Schule und Frauenbewegung und Demokratie, die Frau im Recht, die Wohnungsfeste, Hausfrauen- und Angestelltenfrage, Erziehungsträger, die moderne Jugendbewegung, soziale Arbeit der Frau, Verfassung und innere Politik, auswärtige Politik, Religion und Kirche, Volksschulpolitik, Sozialisierung und Steuerfragen, Wirtschaftsrat oder Kammer der Arbeit, u. a. m. In Verbindung mit diesen Tagungen finden zwei öffentliche Versammlungen statt, in denen Frau Dr. Marie Elisabeth von Düsseldorf, M. d. R. und Professor Getzendorff reden werden. Weitere Auskunft erteilt Parteisekretär Kunkel Schiede 2.

* * * Der Herr Justizkommissar. Die im republikanischen Deutschland hat schon manche neu getrieben. Neben dem Justizoberwachtmeister, dem Bürovorsteher usw. wird es in Zukunft auch Justizräte geben. Wer sich dahinter verbirgt? Der könige Gerichtsvollzieher. Auch er will nun einmal herheben. Man höre: Der Verband Deutscher Gerichtsvollzieher hielt dieser Tage in Gera seine Hauptversammlung ab. Hier wurde beschlossen, daß der Gerichtsvollzieher der Titel Justizkommissar alsbald nicht zur Einführung gelange.

* * * Erhöhung der Passgebühren. Von wird eine Erhöhung der Stempelgebühren für Pässe (bisher 1 Pfennig bis 30 Pfennig) unter Aufsicht an die Zeitverhältnisse beabsichtigt. Die neuen Gebühren folgen: für Auslandsplätze 25 Pfennig, für Inlandsplätze und für solche im Verkehr mit den besetzten, den Abhängigen und mit Ostpreußen 5 Pfennig. Für besondere Fälle gewisse Ermäßigung vorgesehen. Die besseren Städte haben der besseren Regierung mitgetragen, mit Rücksicht auf die eingetretene Geldentwertung und diewendigkeit der Vermehrung der staatlichen Einkünfte die geplante Erhöhung der Passgebühren für das Jahr ein Einwand nicht zu erheben, zumal bei den großen in Betracht kommt. Dagegen müsse die Gebühren in Landspäße ganz wesentlich gehalten werden in den Satz von 5 Pfennig nicht überschreiten. Wenn in Ausstellung von Pässen für längere Zeit als ein Jahr zu ziehen.

* * * Der 35jährige Wetterzyklus. Die Meteorologen sagen für die kommenden Jahre einen Sechsjahrs- und erstaunlichen Witterungsumschwung voraus. Wir sind dabei auf die Entdeckung des Wiener Professors zu rechnen, der im Jahre 1890 mit seiner Zillentheorie beginnt. Danach verläuft die Witterung in Zyklen von 35 Jahren, in welchen Zeiträumen die eine Hälfte trocken und ohne andere dagegen nasser und kälter ist. Der lehre zwischen den trockenen und warmen Wetter brachte, seit 1866 bis 1902. Wer alt genug ist, erinnert sich noch von prachtvollen, strahlenden Sommern, die wir in den Jahren des 18. Jahrhunderts hatten, und empfindet Gegenjetzt zu den meist kühlen und regnerischen Sommern im 19. Jahrhundert beschert waren. Wir diesen auf Grund der Brundt'schen Zillentheorie hoffen, daß in der „verregneten Sommer“ vorbei ist und daß in den nächsten 17 oder 18 Jahren wieder eine günstige Sommerwitterung erhalten werden. Selbstverständlich gibt es auch Ausnahmen, so viel zum Beispiel die vergangene warme Periode ein so langes Jahr wie Jahr 1891. Aber im allgemeinen ist die Wiener Theorie gerechter, durch unsere Erfahrungen und Erforschung bestätigt worden. Er stützt sich zum Beweis Ausschauungen hauptsächlich auf die Weinerten, die in Jahrhunderten hindurch nachprüfen lassen.

* * * Das letzte Stündchen duldet, und seine anderen Töne lädt das derbe Hallo der Jagd.“ – Bei diesen Worten der Baron mir, der ihm lächelnd gegenüberstehend, einen liebevollen Blick zu. Nicht zu dem Nachbar, zu mir hatte er jedoch Fräulein Adelheid, die neben mir saß, was sie vor sich hin auf den Teller starrend und mit der Faust herumtrikkelnd lispelte sie: „Und noch heute du Seraphinen, und noch heute werden sich deine Liebchen beruhigend an das sanfte Herz legen.“ Adelheid sprach diese Worte für mich, aber in dem Augenblick war es, mir, als habe ich mit der Baronin in einem verborgenen Liebesverhältnis, das nur mit dem seßlichen, mit einem Verbrechen, endigen sollte. Die Worte des Alten fielen mir schwer aufs Herz, sollte ich beginnen! Sie nicht mehr sehen? – Das Schläge ich im Schloß blieb, unmöglich, und durch auch das Schloß verlassen und nach R. zurückzukehren konnte es nicht. Ach, nur zu sehr hab' ich, daß nicht hart genug war, mich selbst auszurütteln am Laufe der mich mit phantastischem Liebesglück neidende Freunde mit beinahe als gemeinsame Ruppin, die sie deshalb verachteten und doch, mich wieder bestimmend, ich mich meiner Albernheit schämen. Was geschah in diesen Abendstunden, das nur im mindesten ein näheres Altnis mit Seraphinen, als Sitte und Anstand es erlaubte versteckt zu haben? Wie durfte es mir einfallen, die Baronin irgend etwas für mich fühlen sollte, und ich von der Gefahr meiner Lage überzeugt?

Die Tafel wurde zeitiger aufgehoben, weil es noch Wölfe gehen sollte, die sich in dem Föhrenwald, ganz leicht in meiner aufgeregten Stimmung, ich erlaubte Alten, mitziehen zu wollen, er lächelte mich aufmunternd sprechend: „Das ist brav, daß du auch einmal die beiden machen, ich bleibe daheim, du kannst meine Ruppin und schnalle auch meinen Hirschänger um, im Falle einer Not ist das eine gute, sichere Waffe, wenn man nur sie mutig bleibt.“ So zog ich denn gut ausgerüstet, mit den andern auf die Jagd.

(Fortsetzung folgt.)

siehst und du plumpst hinein. Ich werde mich hüten, dich am Rücken festzuhalten, denn ich weiß, du rappelst dich selbst wieder heraus und sprichst zum Tode erkrankt: das bisschen Schnupfen bekam ich im Traume, aber ein böses Fieber wird zehren an deinem Lebensmarkt und Jahre werden dingeben, ehe du dich ermannst. – Hol der Teufel deinen Rüssel, wenn du damit nichts besseres anfangen weißt, als empfindliche Weiber hinauszutrompeten aus stiedlicher Ruhe.“ – „Aber“, unterbrach ich den Alten, „kommen es mit dem in den Sinn, mich bei der Baronin einzuschleichen?“ „Aff!“, rief der Alte, „wüßt ich das, so würde ich dich hier durchs Fenster!“

Der Baron unterbrach das peinliche Gespräch, und das beginnende Gespräch riss mich auf aus der Liebesträumerei, in der ich nur Seraphinen sah und dachte. In der Gesellschaft sprach die Baronin mir dann und wann mit mir einige freundliche Worte, aber beinahe kein Abend verging, daß nicht heimliche Botschaft kam von Fräulein Adelheid, die mich hinzog zu Seraphinen. Bald gelang es, daß mannschaftliche Gespräche mit der Wurst wechselten. Fräulein Adelheid, die beinahe nicht jung genug war, um so naiv und drollig zu sein, sprang mit allerlei lustigem und etwas conquisierendem Zeuge dazwischen, wenn ich und Seraphine uns zu vertiefen begannen in sentimentale Abneigungen und Träumereien. Aus mancher Andeutung muß ich bald erfahren, daß der Baronin wirklich irgend etwas Verhörendes im Sinn liege, wie ich es gleich, als ich sie zum ersten Mal sah, in ihrem Bild zu seien glaubte, und die feindliche Wirkung des Hausesgeistes ging mir ganz klar auf. Irrigend etwas Entzückendes war oder sollte geschehen. Wie oft drängte es mich, Seraphinen zu erzählen, wie mich der unsichtbare Feind berührte und wie ihn der Alte, gewiß für immer gebannt habe; aber eine mir seltsam unerklärliche Scheu fesselte mir die Zunge im Augenblick als ich reden wollte.

Eines Tages schickte die Baronin bei der Mittagstafel; es hieß, sie könnte und könne das Zimmer nicht verlassen. Teilnehmend fragte man den Baron, ob das Nebel von Bewertung sei. Er lächelte auf sarkastische Art, reagierte wie böhnend und sprach: „Nichts als ein, leichter Ratsch, den ihr die taupe Seele zugewieht, die nun einmal hier kein

* Berichtigung. Die ordentliche Generalversammlung des Bürger-Konsumvereins Limburg findet am 19. September, nachmittags 2½ Uhr, im kleinen Saale der Turnhalle statt. In dem diesbezügl. Inserat hatte irrtümlich abends 8 Uhr gestanden.

Aus dem Unterlaubkreis, 16. Sept. Die Kartoffelversorgung. Der Termin zur Anmeldung des Kartoffelbedarfs bei den Gemeinden, der ursprünglich auf den 10. d. Wts. festgesetzt war, und für die gelten soll, die ihren Kartoffelbedarf bei den Bauern usw. nicht erhalten können, ist bis zum 20. September verlängert worden.

Wg. Steeden, 15. Sept. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hat sich gut freude aller seiner Hörner und Freunde wieder neu belebt. In der gestern abend abgehaltenen Versammlung beschloß man, in diesem Jahre, und zwar am 19. September eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu veranstalten. Sämtliche verfügbaren Obstsorten werden dort anzusehen und Gelegenheit zu Räumen geboten sein, so daß das Rühliche mit dem Angenehmen verbunden wird. In Anbetracht der Schwierigkeiten unserer Landwirtschaft und der Tatsache, daß nur deutsche Obst- und Gartenzugnisse in Zukunft unsere Ernährung bilden, ist es erfreulich festzustellen, daß das Interesse am Obst- und Gartenbau wieder zunimmt und so hofft man auch in Steeden, daß der Ausstellung allgemeines Interesse entgegengebracht werden wird.

— Weilburg, 15. Sept. Auf der Grube Wolfsberg bei Allendorf verunglückte gestern nach gegen 12 Uhr der Schlosser und Bergmann Wilhelm Hundendorf aus Gaudernbach, Vater dreier Kinder, derart, daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene genoss als braver, fleißiger Mann allseits die größte Hochachtung.

Höchst a. M., 15. Sept. Vom 10. September bis 3. Oktober werden hier neu einquartiert: 15 Offiziere, 15 Unteroffiziere, 700 Mann und 50 Pferde. Die Unterbringung dieser französischen Truppen, die in Privatquartieren erfolgen soll, macht Schwierigkeiten.

— Höchst, 16. September. (Das mischglücke Engament) Unter dieser Spitzmarke berichtet das "Höchster Kreisblatt": Wieder fand da dieser Tage ein: Maid für eine Stelle mit der Frage, wer denn die Kohlen heranholen und wer die Wäsche besorge. Die prompte Antwort des Hausherrn lautete: "Die Kohlen hole ich, die Wäsche besorgt meine Frau." Als die Maid dann bestreidigt sich zur Annahme der Stelle bereit erklärt, fragte der Mann: "Können Sie Klavier spielen?" Da eine verneinende Antwort erfolgte, meinte der Mann: "Dann können wir sie nicht einstellen, denn wir brauchen ein Mädchen zu unserer Unterhaltung, die Arbeit tun wir selber."

Franfurt, 16. Sept. Für Preisentlastung und gegen Wucher. Eine Reihe von deutschen Preisprüfungsstellen hat sich unter Führung von Gera zusammengetan, um gemeinschaftlich für Preisentlastung und gegen Wucher und Kriegsgefechtskosten zu kämpfen. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Zusammenschlusses hat der Bürgerausschuß der Frankfurter Preisprüfungsstelle vorgeordneten, der Vereinigung beizutreten.

Niederkirch, 15. Sept. Ein, der nicht arbeitet! Das Schöffengericht verurteilte den Landwirt Karl Wolf in Niederkirch, weil er 6.60 Rentner Weizen und 4.80 junger Roggen beisteuerte und nicht abliefernte, zu 1000 Mark Geldstrafe. Er beantwortete, er habe die Frucht angebaut und habe das Zurückbehaltene als Saatfrucht für 1921 beibehalten wollen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen genügt es Abschägen nicht, sondern es muß ein Abwiegen erfolgen.

Schwanheim, 16. Sept. Ein Apfeldieb auf der Flucht erschossen. Der 60jährige Fabrikarbeiter Ried wurde Montag abend auf einem Schwanheimer Grundstück von einem Flurzügler beim Apfeldiebstahl überfallen. Als er auf Ruf nicht stehen blieb, wurde er von dem Flurzügler niedergeschossen und auf der Stelle getötet. Der Tschosse war in guten wirtschaftlichen Verhältnissen und hatte es nicht nötig, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen.

Aus Oberhessen, 15. Sept. Verschobenes Obst. Von fast allen Stationen der oberhessischen Eisenbahnen wird augenscheinlich derartig viel Obst verladen, daß die Verarbeitung der heimischen Bevölkerung in Frage gestellt ist. Die höchsten bezahlten Preise, die bisher erreicht waren, für einen Koffer 60 Mark, Birnen und Apfeln 100 Mark den Koffer, teilweise noch mehr. Dem Vernehmen nach geht es Obst in das befreite Gebiet und von hier in das Ausland. Und was sagen die läblichen Behörden dazu?

Gießen, 15. Sept. Billige Braunkohlen. Die Anstrengungen der Gewerkschaft Reuzelbach bei Gießen, um die Gewinnung von Braunkohlen sind soweit gefordert, daß der Ausbeutung begonnen werden kann. Die Grube bis 20 Tonnen täglich liefern. Die Kohle soll mit 10 Mark je Rentner ab Wert an die Bevölkerung abgegeben werden.

Rosel, 15. Sept. Der Regierungspräsident im Rosel ist die Bekanntmachung vom 10. November 1919 betreffend die Einführung des Autobahns an Sonn- und Feiertagen und zur Zeit für den Regierungsbezirk Rosel und den angeschlossenen Regierungsbezirk Wiesbaden aufgehoben.

Birkdorf, 15. Sept. Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof fuhr eine Lokomotive einem Personenzug entgegen. Zwei Eisenbahnbeamte erlitten leichte Verletzungen, das Hauptgleis von Köln nach Gießen war bis zu einer Stunde gesperrt.

Steggen, 14. Sept. Am Samstag ist der seit dem 7. September bei der Filiale des Barmer Bankvereins angestellte Kassier Arthur Burchardt, angeblich aus Berlin, der auf Grund eines Empfehlungsschreibens eingestellt worden war, mit dem anvertrauten Kassa in Höhe von 111.639 Mark gestoßen. Am Samstagnachmittag hatte er die Geldkassette dem Betrieb mit der Weisung übergeben, diese zur städtischen Kasse zur Aufbewahrung zu bringen. Die Untersuchung wurde erst gestern demerkt, als die Kassette vor dort zurückgebracht wurde, in der sich anstatt des Geldes Blätter von entweder dem Gewicht befanden.

Köln, 16. Sept. Die Polizei verhaftete einen Raufbold, der ein 17-jähriges Mädchen um den Preis von 10.000 Mark nach Antwerpen verschleppten wollte.

Berlin, 14. Sept. In der Moabitser Fasane erfolgte beim Sortieren von Handgranaten eine Explosion, durch die der Wachtmeister der Sicherheitspolizei Lippe getötet und Unterwachtmeister Stenzel verwundet wurde.

Paris, 14. Sept. Havas berichtet aus Barcelona: Während eines Konzerts explodierte eine Bombe, die unter einen Seidel gelegt war. 18 Personen wurden verletzt, von denen zwei gefordert sind.

* Zur Behandlung des Gefriersteiches. Bei der bevorstehenden Freigabe des Fleischhandels ist vorzusehen, daß wir uns dem Gefriersteich mehr zuwenden müssen als bisher, sei es, weil es uns zugänglicher werden wird, sei es, weil das einheimische Fleisch im Preise steigen muß. Deshalb hier einige Worte. Das Aufstauen des Fleisches muß zunächst in trockenem Raum vor sich gehen; je trockener das Aufstauen, desto größer der Verlust an Fleischfleisch. Das Fleisch muss vor dem Gebrauch vollständig aufgetaut sein. Gefriersteich soll baldmöglichst nach dem Aufstauen verbraucht werden. Wird ein längeres Aufbewahren beabsichtigt, so muß das Fleisch nach Entfernung der Knochen mittels Umschüttung nach Art der Röllchen zusammengebunden, mit einer dünnen Schicht Salz vollständig bestreut und zur Fernhaltung von Fliegen an kühlem und dunklem Orte aufbewahrt werden. Der Fleischfleisch aus den Schüsseln kann zur Bereitung der Saucen dienen. Zubereitung: 1. Braten und Hammelkotelet: sehr heißer Ofen. 2. Rostbraten: sehr starke Flamme. 3. Schmorbraten in der Pfanne: mit dem Fleischfleisch begießen, sobald das Fleisch angebraten ist. 4. Suppenfleisch: Fleisch und Knochen sollen mit kaltem Wasser angezeigt werden.

* Das Kino als Scheidungsgrund. Ein dieser Dresdener Handwerksgehilfe sucht in einem Blatt durch folgendes, sein sicher nicht vereinzeltes Ehepaar charakterisierende Inserat ein neues Leben: "Von einer verlogenen, liederlichen, treulosen Frau, lieb- und herzlosen Mutter schuldlos geschieden, suche ich auf diesem Wege die Bekanntschaft einer ordentlichen, wirtschaftlichen Witwe. Vergnügungslustige und Kinowälzer (wie gehabt) verdeten!"

* Neue Ergebnisse der Krebsforschung. Die jüngsten Arbeiten zur Erforschung des Krebses, die im Kaiser-Wilhelm-Institut ange stellt worden sind, sollen nach den Mitteilungen französischer Blätter die Hoffnung näherrücken, daß die Heilung und sogar eine vorbeugende Behandlung des Krebses in absehbarer Zeit möglich sein wird. Der russische Physiologe Korentschewski hat entdeckt, daß sich der Zustand bei Tieren, die an Krebsgeschwüren leiden, außerordentlich schnell verschlechtert, wenn ihnen die Schilddrüse oder Milz entfernt wird. Wird aber den Tieren ein Präparat aus der Schilddrüse oder Milz eingespritzt, so hören die Krebswucherungen fast unmittelbar auf, sich weiter zu entwideln. Merkwürdigweise scheinen geringe Dosen des Präparates wirksamer zu sein als große. Weitere Versuche an Mäusen hat Korentschewski mit einem Serum angestellt, das aus besonders behandeltem Krebsgewebe besteht; es ergab sich dabei, daß die Tiere in jedem Fall starben, wenn sie nicht mit dem Serum behandelt wurden, während bei 80 Prozent der mit dem Serum behandelten Tiere eine Besserung eintrat.

* Die Verlausung geht zurück. Die Verlausung der Bevölkerung ist entschieden erheblich juristisch gegangen. In vielen Orten ist es völlig befehligt. So ergab sich bei Gelegenheit einer Rundfrage der Medizinalabteilung des Ministeriums für Volkswirtschaft über die Einführung einer Meldepflicht für verlausige Personen: "Nur vier Regierungsbezirke sprechen sich für eine bedingte Anwendung in einzelnen Kreisen aus. Alle anderen verneinen die Notwendigkeit der Einführung der Meldepflicht. Sie wird deshalb einstweilen nicht eingeführt. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln soll aber auf eine völlige Beseitigung einer etwas noch bestehenden Verlausung hingewirkt werden."

* Auch ein Preisauflöschen! Die illustrierte Filmzeitung "Das Glashaus" bringt in ihrer letzten Nr. ein Preisauflöschen, nach dem 5000 Mark Preise den Besitzerinnen der schönsten Beine zu fallen sollen. — Schöne Beine sind ja ein recht erfreulicher Besitz, aber es scheint doch, als ob man 5000 Mark noch besser und nützlicher im Allgemeininteresse verwerten könnte, als für ihre Prämierung.

Turnen und Sport.

Staffel, 15. Sept. Am kommenden Sonntag, den 19. September, findet hier das Volkskümmliche Wettkampf des Karnevals statt. Das Turnen findet in Ober- und Unterläufe statt. Als Wettkämpfe sind bestimmt: Stabhoch, Angelstoßen, 100 m-Lauf und eine Pflichtübung (Feldbergfreiluft). Der Beginn des Turnens ist um 10.30 Uhr vormittags festgesetzt. Angemeldet sind ca. 180 Turner.

Amtlicher Teil.

(Nr. 215 vom 17. September 1920.)

Sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises werden hiermit an die sofortige Erledigung meiner Rundverfügung vom 15. September betreffend Anmeldung der Zahl der ortsangehörigen Versorgungsberechtigten, die nicht in der Lage sind, ihren Kartoffel-Bedarf unmittelbar beim Erzeuger zu decken, erinnert.

Die Zahlen sind spätestens bis zum 20. September möglichst telefonisch dem Kreiswirtschaftsamt zu melden. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Limburg, den 16. September 1920.

Der Landrat.

Verordnung betr. Festsetzung von Höchstpreisen für Fleischwaren.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungskontrollen und die Verjüngung Regelung vom 25. September 1915 — 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607 und 728) sowie der Bekanntmachung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit

Schweinen vom 19. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 949) wird hiermit für den Kreis Limburg folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Preis darf nicht überschreiten:

a)	für das Bfd. Hindfleisch	Mr. 10.—
b)	" "	9.—
c)	" "	12.—
d)	" "	9.—
e)	" "	6.—
f)	" "	10.—

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mr. bestraft. Auch ist der Versuch strafbar.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Alle bereits früher bestehenden Verordnungen werden hiermit aufgehoben.

Limburg, den 16. September 1920.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.

Schellen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises, die Polizeiwaltungen der Städte Limburg, Bad Camberg und Landau und die Herren Landräger des Kreises, erüben ich für genaue Einhaltung der Preise seitens der Fleischereien Sorge tragen zu wollen. Jede bekannt werdende Übertretung ist sofort hierher zur Anzeige zu bringen.

Limburg, den 16. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes:

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Bei Erneuerung von Ortschildern an den Ein- und Ausgängen der Städte bzw. Landgemeinden möge ich darauf aufmerksam, daß Schilder von jetzt ab mit folgender Aufschrift versehen sind:

3. G.: „Gemeinde Tombach
Kreis Limburg
Regierungsbezirk Wiesbaden.“

Den Herren Landrägen des Kreises zur Kenntnis und Beachtung bei gelegentlicher Kontrolle.

Limburg, den 11. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schellen.

R. A. 2729.

Etablierung eines Zuschlags zur Grunderwerbssteuer.

Auf Grund des § 34 des Grunderwerbssteuer-Gesetzes vom 12. September 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1617) und § 2 des Gesetzes betreffend die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer vom 7. Mai 1920 (Gesetzblatt Seite 278) hat der Kreistag unter dem 16. August 1920 beschlossen, in dem Kreis Limburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 an der nach dem Grunderwerbssteuer-Gesetz vom 12. September 1919 zu entrichtenden Grunderwerbssteuer einen Zuschlag von 1 vom Hundert des Betrages zu erheben, welcher der Berechnung der Reichssteuer zu Grunde gelegt wird. Dieser Zuschlag ermöglicht sich auf 1/2 vom Hundert bei Grundstücken, deren Eigentumsübergang bereits durch die betreffende Gemeinde mit einem Zuschlag von 1/2 vom Hundert belastet ist.

Limburg, den 15. September 1920.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.

Schellen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erüben ich um sofortige offizielle Bekanntmachung.

Limburg, den 15. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schellen.

Vorstand: Bienenzucker.

Durch die diesjährige geringe Zuteilung von Zuckerrüben für Bienenfütterung, die gleichwohl nur auf Kosten der Zuckerrüben ermöglicht werden konnte, sind die Interessen in Schwierigkeiten geraten, die von der Reichsregierung ebenso wenig verkannt werden, wie die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucker. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens in etwas Rechnung zu tragen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, noch einen Posten Auslandszucker zur Verfügung zu stellen, wodurch es ermöglicht ist, auf jedes Bienenwolk noch 2½ Pfund dieses Zuckers zu verteilen. Der Preis stellt sich auf 7 Mark je Pfund ab Lager der Reichszucker-Ausgleichsgesellschaft, der die Lieferung obliegt, ausschließlich des Saatzuges von 16 Mark. Die Verteilung geschieht wie bisher nach Maßgabe meiner Rundschreiben vom 12. April d. J. — Vlb 1311 — und 19. April d. J. — Vlb 1498.

Ich erübe, Vorstehendes umgehend in gewohnter Weise öffentlich zu lassen.

Berlin W. 8., den 31. August 1920.

Wilhelmsstraße 69 a.

Preußischer Staatskommissar für Börsenwirtschaft.

In Vertretung:

Dr. Hagedorn.

Vlb. 2975.

Sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises erüben ich sofort bei den ortseingessellten Imkern festzustellen, ob und für welche Anzahl Bienenwölfe Auslandszucker angefordert wird.

Die Bestellungen sind unter genauer Angabe der Zahl der zu versorgenden Bienen bis spätestens 22. September dem Kreiswirtschaftsamt zu melden. Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Limburg, den 16. September 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Israelitischer Gottesdienst

Freitag abend 6.10 Uhr, Samstag morgen 8.00 Uhr, Samstag nachmittag 3.30 Uhr, Sonntag-Ausgang 7.15 Uhr.

